

# Glücklich werden

Ein vierblättriges Kleeblatt bringt Glück, wenn man eines findet. Kann das sein? Alles Aberglaube? Vielleicht. Jedenfalls bin ich überzeugt, dass ein Mensch, der ein vierblättriges Kleeblatt findet, ein glücklicher Mensch ist. Es ist nicht das Ding, das Glück bringt. Es ist die dem Finder innewohnende Grundhaltung zum Leben.

Meistens gehen wir zielstrebig mit mürrischem Gesichtsausdruck durch die Straßen, unsere Gedanken sind schon gesammelt für den nächsten Termin. Nichts darf uns stören. Wir sind zielbewusst, erfolgreich. Nichts kann uns aufhalten. Wer sich da umsieht oder stehen bleibt oder gar träumt, wird umgerannt. Warum beschweren wir uns eigentlich, dass es immer hektischer zugeht. Das ist doch unser Motto: Zeit ist Geld, nur schnell weiter machen, nicht stehen bleiben und bedenken, was ich gerade tue, wer ich bin und was ich dem entgegen darstelle . . .

Wer ein vierblättriges Kleeblatt finden möchte, muss anders durchs Leben gehen. Ich glaube, um glücklich zu werden, braucht es besondere Erfahrungen, die man sammeln muss: besondere Erlebnisse. Und die Aufmerksamkeit, sie in der richtigen Sekunde wahrzunehmen und nicht zu überspielen oder zu verdrängen. Also es bedarf der Achtung vor dem Jetzt, vor dem jeweiligen Moment, in dem man sich befindet. Nicht das ewige Verweilen in vergangenen Tagen, die ja ‚so viel besser‘ waren.

Es gibt für mich keinen besseren Tag, als den, den ich gerade erlebe; denn die vergangenen sind schon nicht mehr. Und die künftigen sind noch nicht, also was soll ich mich mit

Sorgen und Gedanken um meine Zukunft plagen. Die Zukunft kommt von selbst auf mich zu und wird zu meinem

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

neuen Jetzt. Und dann muss ich nur das Beste daraus machen. Und das wird mir gelingen, wenn ich hellwach und aufmerksam für den gerade entstandenen Augenblick bin.

Es gibt wenige Menschen, die das sind. Aber in deren Nähe fühlt man sich schnell wohl und kommt bald selbst zur Ruhe. Das sind Menschen, die auch mal ein vierblättriges Kleeblatt finden; und das nicht weil sie fieberhaft und systematisch die Wiese durchkämmen. Nein, sie sind einfach immer voll da, mit ihrer ganzen

Person, mit Leib und Seele. So ein Mensch muss Jesus auch gewesen sein. Und er lehrt uns diesen einfachen Weg, der nichts mit dem Aktivismus unserer Zeit zu tun hat. Er sagt uns, das Reich Got-

tes ist mitten unter uns. Wir haben es leider immer noch nicht richtig erkannt und verstanden und meinen immer noch, sehr viel dafür tun zu müssen. Dabei können wir uns das Reich nur schenken lassen, wir können es nur passiv empfangen wie ein Kind (Mk. 10) die Liebe und Fürsorge der Eltern annimmt.

Das wissen die Mystiker aller Religionen: Religiöse Erfahrungen geschehen passiv und gerade nicht durch unser Tun und Streben nach Höherem. Aber die Mystiker verharren nicht in ihrer Glückseligkeit, sondern

kehren zurück in das Leben, in die hiesige Welt, um ihre Erlebnisse und Erfahrungen weiterzugeben. Meistens werden sie jedoch verlacht oder abgelehnt, weil wir so viel Wahrheit nicht vertragen. Deshalb mussten wir auch Jesus beseitigen. Und manchmal scheint mir, tun wir es noch heute.

Dabei wäre alles so einfach, wenn wir nur hören würden, was er zu uns sagt: Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht und ernten nicht. . . , und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr wert als sie? Schaut die Lilien auf dem Felde an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage Euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist, wie eine von ihnen. . . (Mt. 6).

▪ **Christian Motschmann**

\*

*Der Autor ist evangelischer Religionslehrer in Neuruppin.*

17/18.02.04  
RA